

Erasmus Praktikum in Florenz

Ich heiße Sargis Sarukhanyan und ich studiere Bratsche MA an HfM Karlsruhe. Ich komme ursprünglich aus Armenien und selbst Karlsruhe, wo meine Heimatuniversität ist, war ein „Ausland“ für mich bis zu dem Zeitpunkt als ich dank meines Freundeskreises angefangen habe die badische Aussprache und Sprachmelodie zu adoptieren. Aber weil ich mich als ein Mensch mehrerer Kulturen sehe, wollte ich in meinem Masterstudium nicht nur in der deutschen Kultur sich einheimisch fühlen, aber auch in anderen. Für mich waren sehr interessant sowohl die Kultur, die Sprache, das Land, aber auch die Musiktraditionen des Landes. So habe ich mich für ein Erasmus Semester entschieden. Erasmus war eigentlich nichts Neues für mich, weil ich als Jugendarbeiter an manchen Jugendaustausch Projekten, die zum non-formalen Sektor von Erasmus+ gehören, noch vor meinem Studium in Deutschland teilgenommen habe. An einem künstlerischen Residenzprogramm von Erasmus, das in Deutschland, auf der Insel Juist stattgefunden hat, hat in mir das Interesse für die deutsche Sprache und das Studium in Deutschland geweckt. Also es war schon klar, dass das Wort „Erasmus“ ein Schlüssel zu den neuen Welten und Erfahrungen ist.

Als ich über meine Entscheidung ein Erasmus zu machen meinem Hauptfachprofessor mitgeteilt habe, habe ich eine sehr enthusiastische Unterstützung von ihm bekommen. Er hat mir gesagt, dass man diese Möglichkeit unbedingt nutzen soll. Man soll zu einem „fremden“ Ort ziehen, dort leben, studieren, Erfahrungen sammeln und dann, wenn man zurückkehrt, ist dieser Ort auf einmal nicht mehr fremd. Es gibt dann keine *sie* und *uns* mehr. So eine Erfahrung bringt Kulturen, Menschen zusammen. Ich denke, dass es keine bessere Definierung von Erasmus und Motivationsrede gibt.

Ich sollte nur nach einer Richtung suchen:

Wo geht's hin?

Als ich an der HfM Karlsruhe neben den anderen Nebenfächern auch Italienisch ausgewählt hatte und habe schon einen guten Niveau gehabt, habe ich mich entschieden das Austauschsemester in Italien zu machen.

Alle Wege führen nach Rom, aber als ich dort am Conservatorio Santa-Cecillia schon ein Austauschsemester studiert habe, haben alle Wege nach Florenz geführt.

Die alternativ Varianten waren Novara und Cremona aber als

ich die Einladung aus Florenz bekommen habe, war seit dem Punkt meine Auswahl sehr klar.

Florenz ist ein bisschen kleiner als Karlsruhe. Es hat eine Bevölkerung von etwa 400 000 und ist die Hauptstadt von Toskana. Außer der Tatsache, dass Florenz ein Museum unter freiem Himmel ist, ist sie ein Zuhause für viele berühmte Leute gewesen, die in der Weltkultur einen riesigen Einfluss haben. Hier sind Donatello, Botticelli, Machiavelli, Leonardo da Vinci geboren. Viele Künstler sind mit der Einladung und Mäzenatentum von Lorenzo (il Magnifico) de' Medici nach Florenz gekommen, und somit war Florenz die wichtigste Stadt, wo Renaissance seine Beste Äußerung hatte.

Die moderne Italienische Sprache ist auf dem florentinischen Dialekt basiert.

Florenz ist eine von schönsten Städten der Welt. Das Zentrum ist märchenhaft mit Piazza della Signoria, mit Ponte Vecchio, Dom. Es hat seine Farben und es ist einer von größten Genüssen, im Zentrum oder durch den Fluss Arno einen Spaziergang zu machen. Der Dom Santa Maria Del Fiore ist eine von schönsten Kathedralen der Welt. Auch aus den anderen Stadtteilen wie Stadtteil Novoli sieht man die Kuppel von der Kathedrale, das Meisterwerk von dem großen Architekten Filippo Brunelleschi. Man hat das Gefühl, dass die Kuppel über der Stadt fliegt. Besonders schön ist die Natur in Florenz. Es gibt viele Wanderwege. Es gibt schöne Gärten wie Boboli und Bardini Gärten.

Ein großes Abenteuer ist, wenn man zu einem Ort zieht wo man früher nie war:

Fortuna mag/unterstützt die braven.

Die Wohnungssuche war ziemlich anstrengend. Als ein Mann ist es ziemlich schwierig in Facebook Gruppen ein Zimmer zu finden und man bekommt viele Absagen mit dem Text: *Mi dispiace è solo per ragazze* (Sorry, es ist nur für Frauen). Ich habe in einem Whatsapp Chat von Erasmus Student*innen oftmals geschrieben, dass ich ein Zimmer suche, und ein Student zufälligerweise ein KIT Student, der fertig mit seinem Erasmus in Florenz war, hat mir sein Zimmer für eine einmonatige Zwischenmiete angeboten. Ich hab's genommen, weil es mir die Möglichkeit gegeben hat, schon etwas anderes vor Ort zu finden.

Für den ersten Monat war meine Wohnung ganz zentral: am Platz der Republik. Das war schön aber sehr touristisch genau bei so einer Stadt wie Florenz. Ich habe mir für den Rest des Aufenthalts für eine Wohnung im Stadtteil Novoli ausgesucht. Mir war es klar: ich bin hier um ein authentisches italienisches Leben zu erleben und nicht die ganze Zeit das Gefühl zu haben, dass ich genau wie die anderen Tourist*innen hier im Urlaub bin. Nach dem Umzug fehlte nur eins um sich ein richtiger Florentiner zu fühlen: das Fahrrad. Fahrrad gibt das Gefühl, dass die Stadt gehört einem. Außerdem ermöglicht nur dieses Transport die Möglichkeit in Italien pünktlich zu sein.

Das Conservatorio kurz vor meiner Ankunft hat eine neue Professorin willkommen geheißen. Und ich war der erste offizielle Student von ihr. Zu meiner Überraschung durfte ich regulär Unterrichtsstunden auch bei dem anderen Professor bekommen. Also es waren intensive Meisterklassen von zwei Maestri, die 2 verschiedene Professoren sind verschiedener Generationen und Hintergründe. In so einer Situation kann einer zur Verwirrung kommen oder es kann lange nicht funktionieren aber nicht in dem Fall: Trotz der Methodischen Unterschiede, hatten beide ein Ziel: mein Spiel zu verbessern. Und es hat funktioniert. Der ältere Professor hat bei dem Schüler von dem großen Karl Flesch studiert. Und ziemlich groß war Fleschs Einfluss auf seiner Methodik. Der Ideenaustausch war großartig und hat mir auf jeden Fall Vieles beigebracht.

Ich war sehr glücklich, als mir gesagt wurde, dass ich am Anfang meines Aufenthalts in einem Orchester eingeladen bin zu spielen, was Erasmus Orchester heißt. Im Orchester spielten alle Student*innen, die einmal ein Erasmus gemacht hatten.

Wenn man an den ersten Tagen vom Aufenthalt Konzerte spielt, an Proben teilnimmt und kommuniziert mit Kolleg*innen, ist die Integration und die Überwindung des Kulturschocks unvergleichbar einfacher. In Italien ist es sehr populär Auftritte von der klassischen Musik in den Museen zu haben. Das Erasmus-Konzert war in Palazzo Vecchio. Man spielt einfach in der meist ästhetischsten Atmosphäre, die es überhaupt gibt. Den gleichen Eindruck habe ich vor kurzem gehabt, als wir mit dem Streichquartett zum *Fest der Musik* in Galleria dell'accademia gespielt haben, neben dem *David* von Michelangelo.

Jeden ersten Sonntag des Monats sind die staatlichen Museen in ganz Italien kostenfrei. Man soll unbedingt die Chance nutzen die Museen in Florenz zu besuchen. Hier in den Museen gibt's sehr wichtige Kunstwerke, und man will jedes Mal aufs Neue sie anzuschauen, auch wenn man wie ich alle Museen schon 3-4 Mal besucht hat.

Italienische Professor*innen sind einfach sehr gastfreundlich und hilfsbereit. Ich konnte immer assistieren die Unterrichtsstunden von allen Professoren. Sie sind sehr froh, wenn jemand assistieren

möchte, oder vorspielen oder nach einem Feedback/Empfehlung fragt.

Gastfreundschaft ist eigentlich der Brand von Italien. Die Gesellschaft ist hier sehr kommunikativ, sehr freundlich und sehr offen. Laut meiner Erfahrung, in Deutschland oder Nordeuropa, um Freundschaften anzuschließen soll man zu den Leuten gehen. Man soll anders gesagt einfach „die Tür klopfen“. Hier in Italien habe ich das Gefühl gehabt, dass es gar keine Türen geben: Leute kommen selbst zu einem voller Vertrauen, Positivität und Neugierigkeit auf das kulturelle, was einer mit sich gebracht hat.

Ich würde auch empfehlen am Anfang der Bleibe Kontakt mit Erasmus Student Network aufzunehmen. Da trifft man viele andere Erasmus Student*innen. Der Kontakt mit ihnen führt als Regel zu festen Freundschaften.

Sprache

Es ist sehr empfehlenswert schon mit ausreichenden Sprachkenntnissen nach Italien zu ziehen. So Minimum A2. Am Anfang meiner Bleibe habe ich das Angebot von Sprachenzentrum der Universität (CLA) akzeptiert und den ersten Monat kostenfrei intensive Kursen vom Italienischen gehabt. Nach dem Kurs habe ich im selben Institut an der B2 Prüfung teilgenommen und bestanden. Italienisch ist meine 4. Fremdsprache, aber ich soll gestehen: die schönste.

Wohnkosten in Florenz sind ziemlich teuer. Man soll für ein normales kleines Zimmer mind. ca 500 Euro vorsehen. Die Supermärkte sind viel teurer als in Deutschland. Dafür gibt's Mense, wo man wirklich köstliche Gerichte isst. Nicht nur für das Frühstück und Mittagessen, aber auch für Abendessen. Und, (sehr überraschend!!), auch am Samstag und Sonntag. Transport Abonnement kostet 35 Euro pro Monat.

Es ist eine tolle Überraschung, dass man in Italien fast überall und für Alles mit Karte zahlen kann. Kein muss ins Restaurant oder in Bar Bargeld mit sich zu haben.

Im Moment des Schreibens habe ich schon den Vorgeschmack, dass ich bald Florenz und Dolce Vita verlassen soll. Es bleibt nur in den letzten Tagen das Maximum von dieser Ästhetik in meinem Gedächtnis zu speichern. Man ist nie satt von dieser Stadt und dieser Kultur. Ich versuche an den letzten Tagen meines Aufenthalts möglichst wenig zu Hause bleiben. Denn das werde ich noch sehr vermissen.